Nr. 17. Samstag, 21. Jänner 1899. Jahrgang 118.

Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7·50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5·50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmherzigergasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 20. December v. J. dem Dr. Ernst Gallina, Secretär und Abtheilungsvorstand der k. und k. Privat- und Familien-Fondsgüter-Direction Wien i. P. und derzeitigen Generalsecretär der geographischen Gesellschaft in Wien, die Bewilligung zur Annahme und zum Tragen des Ritterkreuzes des königlich schwedischen Wasa-Ordens allergnädigst zu ertheilen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 16. Jänner d. J. dem Ministerialrathe im Ministerium des Innern August Freiherrn Czapka von Winstetten anlässlich der von ihm erbetenen Uebernahme in den dauernden Ruhestand in neuerlicher Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und vorzüglichen Dienstleistung den Titel und Charakter eines Sectionschefs allergnädigst zu verleihen geruht.

Thun m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 5. Jänner d. J. dem pensionierten Zoll-Oberamts-Verwalter Adolf Neiser den Titel eines kaiserlichen Rathes mit Nachsicht der Taxe allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. Jänner d. J. dem Kanzlei-Official zweiter Classe Johann Ullmann in Jauernig anlässlich der erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand den Titel und Charakter eines Kanzlei-Officials erster Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Ruber m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 11. Jänner d. J. dem Hof-Uhrmacher Johann Eckhart in Wien in Anerkennung seiner ersprießlichen Dienstleistungen bei den kunsthistorischen Sammlungen des Allerhöchsten Kaiserhauses das goldene Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. Jänner d. J. dem Kanzlei-Official zweiter Classe Franz Böhm in Sternberg anlässlich der erbetenen Versetzung in den dauernden Ruhestand das goldene Verdienstkreuz allergnädigst zu verleihen geruht.

Verordnung des k. k. Finanzministeriums vom 18. Jänner 1898,

womit für den Monat Februar 1899 das Aufgeld bestimmt wird, welches bei Verwendung von Silber zur Zahlung der Zollgebüren zu entrichten ist.

Mit Bezug auf Artikel XIV des Gesetzes vom 25. Mai 1882 (R. G. Bl. Nr. 47) wird im Einvernehmen mit dem königl. ungarischen Finanzministerium für den Geltungsbereich des erwähnten Gesetzes und für den Monat Februar 1899 festgesetzt, dass in denjenigen Fällen, in welchen bei Zahlung von Zöllen und Nebengebüren, dann bei Sicherstellung von Zöllen statt des Goldes Silbermünzen zur Verwendung kommen, ein Aufgeld von neunzehneinhalb (19·5) pCt. in Silber zu entrichten ist.

Kaizl m. p.

Den 19. Jänner 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXIV. Stück der polnischen, das LXXXVI. Stück der kroatischen und rumänischen und das XC. Stück der ruthenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1898, das I. Stück der ruthenischen und rumänischen und das II. Stück der rumänischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1899 ausgegeben und versendet.

Nichtamtlicher Theil.

Das kroatische Gymnasium in Pisino.

Die «Wiener Abendpost» schreibt: Man ist es hierzulande längst gewohnt, so ziemlich jede Verwaltungsfrage statt nach den Gesichtspunkten der Zweckmäßigkeit ausschließlich nach nationalen Erwägungen beurtheilt und erörtert zu sehen. So wird die Physiognomie der administrativen Angelegenheit gewaltsam entstellt und verzerrt; wo Thatsachen, Ziffern und Gründe das entscheidende Wort führen sollten, macht sich der betäubende Lärm der nationalen Phrase breit. Typisch für diese Erscheinung, welche der staatlichen Verwaltung in Oesterreich auf Schritt und Tritt peinliche Schwierigkeiten bereitet, ist die Art, wie die Frage der Errichtung eines kroatischen Gymnasiums in Pisino seitens der betheiligten Bevölkerungskreise beurtheilt und behandelt wird. Die italienische Presse diesseits wie jenseits der Grenze stellt die Gründung dieser Unterrichtsanstalt als ein boshaftes Attentat auf das italienische Volksthum in Istrien hin, und die gleiche Auffassung gelangt in stürmischen Protestversammlungen zum Ausdrucke. Die realen Verhältnisse aber, welche diesen Entschluss der Staatsverwaltung bestimmt haben, werden von denen, die sie kennen, weislich verschwiegen, denn diese Thatsachen sind so beschaffen, dass sie die schlagendste Widerlegung der erhobenen Klagen bilden.

Die Bevölkerung Istriens weist folgende nationale Vertheilung auf: 140.000 Kroaten, 44.000 Slovenen und 118.000 Italiener, denen somit im ganzen eine Majorität von 184.000 Slaven gegenübersteht. Nun ist zwar für die Bedürfnisse der italienischen Bevölkerung durch ein k. k. Obergymnasium in Capodistria gesorgt, neben welchem ein deutsches k. k. Obergymnasium in Pola besteht; die slavische Majorität des Landes jedoch verfügt bisher über keine Mittelschule.

Unter solchen Umständen kann die Nothwendigkeit der Errichtung eines slavischen Gymnasiums in Istrien unmöglich bestritten werden und höchstens die Wahl des Ortes in Frage kommen. Für Pisino aber sprechen schwerwiegende Momente: Der politische Bezirk Pisino umfasst rund 41.000 Einwohner, wovon 34.000 Slaven und 7000 Italiener. In der Stadt selbst bilden die Slaven fast zwei Drittel der Bevölkerung (1900 Slaven gegen 1100 Italiener) — ein Verhältnis, das sich auch in der Zusammensetzung der Gemeindevertretung ausdrückt. Zieht man aber gar das nationale Kräfteverhältnis in der Gemeinde sammt den ihr angegliederten Ortschaften in Betracht, so ergibt sich gegenüber 13.300 Slaven nur eine Ziffer von 1500 Italienern. Von der Errichtung der neuen Anstalt ist nicht bloß eine wohlthätige Entlastung des gegenwärtig überfüllten Gymnasiums in Triest sowie desjenigen in Pola, sondern auch noch ein anderer beachtenswerter Erfolg zu erwarten. Dem Gymnasium in Pisino werden sich zweifelsohne jene vierzig Schüler zuwenden, die gegenwärtig am kroatischen Gymnasium in Sušak (bei Fiume), also auf nichtösterreichischem Gebiete, studieren. Dieselben sind sonst gezwungen, entweder ihre Studien in Kroatien fortzusetzen oder um die Nostrification ihrer Maturitätszeugnisse einzuschreiten, wobei bemerkt wird, dass ihre Semestralzeugnisse nicht nostrificiert werden.

Für die Wahl Pisinos als Sitz des neuen Gymnasiums kam übrigens noch eine Reihe günstiger localer Umstände in Betracht: die vortheilhafte centrale Lage an der Eisenbahnlinie Divacca-Pola, der Bestand einer stark besuchten kroatischen Volksschule, günstige klimatische und hygienische Verhältnisse, das Vorhandensein brauchbarer, noch unbezogener Wohnungen aus der Zeit her, als in Pisino ein Gymnasium bestanden hatte, endlich ein bereits vorhandenes, allen Anforderungen hinlänglich entsprechendes Anstaltsgebäude.

Die gegnerische Agitation hat das Schlagwort ausgegeben, die neue Mittelschule solle nach Castua

Feuilleton.

Das k. k. adelige Fräuleinstift im Herzogthume Krain.

Vom Landschafts-Secretär **Josef Pfeifer.**

(Fortsetzung.)

Es möge nun jener Verhandlungen gedacht werden, welche die Vermehrung der Präbenden auf den vollen Stand von 36 bezweckten.

Vorerst wurden in Gemäßheit des Artikels 1 der Stiftungssatzungen, und zwar über Vorschlag der k. k. Landeshauptmannschaft, mit Allerhöchster Entschließung vom 5. October 1792 nur acht Stiftplätze besetzt. Nachdem sich aber schon im darauffolgenden Jahre die Verhältnisse einigermaßen gebessert hatten und insbesondere durch den Tod einer Exnonne, beziehungsweise durch den Heimfall der betreffenden Pension, in den Renten von Michelstätten und Münkendorf ein Ueberschuss eingetreten war, schritt die k. k. Landeshauptmannschaft unterm 14. Juni 1793 über Vorstellung der Ständisch-Verordnetenstelle um die Errichtung von vier weiteren Präbenden ein. Dieses Ansuchen wurde zwar mit Allerhöchster Entschließung vom 30. August 1793 bis zum Eintritte günstigerer Zeiten abgewiesen; als aber mittlerweile wieder mehrere Exnonnen von Michelstätten und Münkendorf gestorben und deren Pensionen heimgefallen waren, erneuerte der k. k. Landeshauptmann im Jahre 1800 den Antrag auf Vermehrung der Präbenden, diesmal mit wesentlich günstigerem Erfolge. Nicht allein, dass damals sofort sieben weitere Stiftplätze errichtet wurden und zur Besetzung gelangten, wurde auch eine Anordnung getroffen, bei deren Einhaltung, wie kaum zu zweifeln, das Fräuleinstift längst zur vollen Anzahl von 36 Präbenden in den stiftbriefmäßig festgesetzten Abstufungen gelangt wäre.

Der Wichtigkeit wegen folgt nachstehend der Wortlaut des an die k. k. Landesstelle gelangten Präsidialschreibens des Landeshauptmannes Grafen von Wurmbrand, sowie des Hofkanzleidecretes vom 16. Jänner 1801, Z. 594,[1] welches die erwähnte günstige Wendung in der Sache herbeiführte.

An den Herrn Grafen von Hochenwart[2] Excellenz ꝛc. in Laibach.

Hochgeborner Graf!

In der Nebenlage erhalten Eure Excellenz eine Abschrift der an mich gelangten höchsten Hofkanzleiverordnung in Absicht des krainerischen Fräulein-Stiftes.

Da vermög derselben von denen seit 1792 heimgefallenen Pensionen verstorbener Exnonnen von Münkendorf und Michelstätten pr. 1550 fl. neue Stiftspräbenden, jede mit jährlich 200 fl. creirt, und die Candidatinnen hiezu in Vorschlag gebracht werden sollen, so ersuche ich Eure Excellenz, diesen Vorschlag ehemöglichst an mich gelangen zu machen, übrigens aber den Inhalt obiger Hofverordnung auf das genaueste in Erfüllung zu bringen.

Ich verharre mit vollkommenster Hochachtung Eurer Excellenz gehorsamer Diener

Graf Wurmbrand m. p.

Klagenfurt am 24. Jänner 1801.

Z. 594.

An den Landeshauptmann Herrn Grafen von Wurmbrand![1]

Seine Majestät haben allerhöchst zu befehlen geruhet, daß die bei dem dortländigen Fräulein-Stifte bestehenden acht Präbendistinnen bei ihrem dermaligen Genuße jährlicher 200 fl. zu belassen, von jenen 1550 fl. aber, welche seit dem Jahre 1791 an den Pensionen verstorbener Exnonnen von Münkendorf und Michelstätten heimfielen, neue dergleichen Präbenden,

[1] Archiv der k. k. Landesstelle, Z. 548, Fasc. 67.

[2] Georg Jakob Graf von Hochenwart, Obrister Erbland-Truchseß in Krain, Interimspräsidirender landeshauptmannschaftlicher Rath in Laibach.

[1] Franz Joseph Graf von Wurmbrand Stuppach, Obrist. Erblandküchenmeister in Steiermark, Gouverneur in Westgallizien, landesfürstlicher Commissär in Kärnten und Krain, Präsident der k. k. Landeshauptmannschaft in Krain.

verlegt werden. Ein Blick auf die Karte genügt, diesen Rath gebürend zu kennzeichnen. Castua liegt im östlichen Winkel des Landes, ganz an der Peripherie desselben, und abseits von der Bahn. Es ist eine kleine, unbedeutende Ortschaft, welche über die für eine größere Anzahl von Schülern nothwendigen Ubicationen nicht verfügt. In Castua selbst besteht jedenfalls kein Bedürfnis nach einer Mittelschule, da Fiume und Sušak in unmittelbarer Nähe liegen.

So stellt sich also dem objectiven Beurtheiler die geplante Errichtung eines kroatischen Gymnasiums in Pisino als ein sachlich begründeter und wohlerwogener Verwaltungsact dar, dem nichts ferner liegt als eine ungerechtfertigte Begünstigung oder Benachtheiligung irgend einer Nationalität.

Politische Uebersicht.

Laibach, 20. Jänner.

Gegenüber den vorgestern im Abgeordnetenhause verbreiteten Gerüchten von der unmittelbar bevorstehenden Vertagung oder Auflösung des Reichsrathes und von der Berufung hervorragender Parlamentarier der Rechten zu Sr. Majestät dem Kaiser wird, dem «Fremden-Blatt» zufolge, in informierten parlamentarischen Kreisen versichert, dass die erwähnten Gerüchte vollkommen grundlos seien. Es stehe weder eine Vertagung oder gar Auflösung des Reichsrathes unmittelbar bevor, noch sei eine Berufung von Parlamentariern zu Sr. Majestät erfolgt oder in Aussicht genommen.

In der gestrigen Sitzung der deutschen Fortschrittspartei berichtete der Vorstand über das Ergebnis der vorgestrigen Besprechung der Obmänner der deutschen Oppositions-Parteien. Der Club beschloss einhellig, der Entschließung der Parteivorstände beizutreten und betraute den Vorstand damit, namens des Clubs an den zu diesem Zwecke stattfindenden Berathungen theilzunehmen.

Die Vereinigung der verfassungstreuen Großgrundbesitzer hat in ihrer gestrigen Clubsitzung die Nothwendigkeit der gemeinsamen Feststellung und Vertretung der Forderungen der Deutschen in Oesterreich im Sinne der vorgestrigen Besprechung der deutschen Partei-Obmänner einhellig anerkannt und zur Durchführung dieser Angelegenheit das Executiv-Comité mit der Vertretung des Clubs betraut.

Der Club der katholischen Volkspartei hielt vorgestern eine Sitzung ab; der Vorsitzende Dr. Kathrein berichtete über die Sitzung der parlamentarischen Commission der Rechten. Sodann entspann sich eine längere Debatte über die Situation.

Im Handelsministerium werden, wie die «Neue Freie Presse» berichtet, seit Beginn des Jahres die Vorbereitungen für die Handelsverträge energisch in Angriff genommen. Zunächst wird die Statistik des Handelsverkehres mit den verschiedenen Staaten in einzelne Gruppen zusammengefasst. Außerdem werden die Vorarbeiten für den autonomen Zolltarif, welcher einer Revision unterzogen werden soll, getroffen. Anlässlich der Vorbereitung der Handelsverträge wird auch eine Consumstatistik der Monarchie ausgearbeitet werden. Das Handelsministerium beabsichtigt eine Denkschrift auszuarbeiten, in welcher die Resultate dieser Vorarbeiten zusammengefasst werden sollen.

Das «Fremden-Blatt» bezeichnet die Anbahnung der Unterhandlungen mit der Opposition im ungarischen Reichstage als einen geschickten Schachzug, der hoffentlich auch politisch heilsam sein werde. Von dem patriotischen Ernste der Opposition sei zu erwarten, dass das Gefühl für die Aufrechthaltung der Verfassung sie bestimmen werde, zur Beseitigung der Krise beizutragen. Im Principe des Zweikammersystems sei es gelegen, dass auch das Magnatenhaus seine Stimme über die Verfassungskrise erheben musste.

Das «Vaterland» beschäftigt sich gleichfalls mit den Verhandlungen in Ungarn und der Stellung des Magnatenhauses und erörtert die Bedeutung des in dieser Körperschaft eingebrachten Adressantrages. Das Blatt hält die Adresse dieser «Adresse» für eine verfehlte. Nicht an die Krone, sondern an die obstruierende Opposition und ihre Freunde hätten sich die Antragsteller wenden sollen.

Das «Neue Wiener Journal» bespricht das Programm der Abrüstungs-Conferenz und sagt von demselben, dass es sich durchaus innerhalb der Schranken des Erreichbaren halte. Wenn es wahr sei, dass der Zar einen Ausflug nach der Riviera machen wolle, um dort mit mehreren Regenten die Friedensconferenz zu discutieren, so würde man diese Reise als eine Mission der Menschlichkeit ansehen.

Aus dem Pariser Senate: Chamaillard von der Rechten interpellierte über die Verzögerung, betreffend das Urtheil über Picquart, und wirft dem Cassationshofe vor, dass er Parteilichkeit für Picquart an den Tag gelegt habe. Girard verlangte, man möge den Cassationshof sein Werk in Ruhe fortsetzen lassen und Beleidigungen des Richterstandes vermeiden. Justizminister Lebret erinnerte an den Grundsatz der Trennung der Gewalten und sagte, das Eingreifen der Regierung könnte nur die Verwirrung der Lage vermehren. Der Cassationshof habe in den verschiedenen Phasen der Angelegenheit keine Verzögerung eintreten lassen und die Regierung müsse die Urtheilsfällung abwarten. Der Minister glaube, Beaurepaire habe aus dem Grunde demissioniert, weil man ihm nicht hinlänglich Willfährigkeit bezeigt habe. Der Redner habe ihn brieflich eingeladen, sich auszusprechen, doch habe dies Beaurepaire verweigert. Der Minister habe nichts anderes thun können, als die Demission annehmen; denn durch energischere Maßregeln hätte er nur die Agitation vermehrt. Der Minister erklärte schließlich, man müsse der Sache ein Ende machen und forderte Achtung vor dem Principe der Trennung der Gewalten. Leydet beantragte eine Tagesordnung, welche die Erklärungen der Regierung billigt und der Achtung vor dem Grundsatze der Trennung der Gewalten Ausdruck gibt. Der Justizminister acceptierte diese Tagesordnung, welche hierauf mit 212 gegen 28 Stimmen angenommen wurde.

Die italienische Regierung hat bereits ihre Zustimmung zu der seitens der egyptischen Regierung verlangten Verlängerung der Wirksamkeit der gemischten Gerichtshöfe in Egypten auf ein weiteres Jahr ertheilt.

Nach Mittheilungen englischer Blätter sollte sich das bisher noch nicht veröffentlichte englisch-deutsche Abkommen, betreffend Südafrika, auf die dortigen portugiesischen Besitzungen beziehen. Der portugiesische Gesandte in Berlin hat nun erklärt, von einem englisch-deutsch-portugiesischen Abkommen, betreffend Mozambique und Sofala, die Portugal weder verkaufen wolle noch verkaufen müsse, sei nicht die Rede. Wenn sich fremde Gesellschaften dort niederlassen wollten, so sei das nicht nur statthaft, sondern der Regierung auch im hohen Grade erwünscht, immer aber werde dabei die Souveränität Portugals aufrecht erhalten werden. Der Correspondent des «Standard» fügt diesen Angaben hinzu: «Das steht mit meiner früheren Behauptung, dass, wenn das Abkommen Englands mit Deutschland, betreffend Südafrika, in Kraft treten sollte, der nördliche Theil von Portugiesisch-Ostafrika bis zum Zambesi an Deutschland, der südliche an England vermietet werden würde, ohne Widerspruch. Die Vermietung oder Verpachtung würde in ähnlicher Weise erfolgen wie in China.»

Tagesneuigkeiten.

— (Die silberne Hochzeit) wird im Laufe dieses Jahres in nicht weniger als drei regierenden Häusern Europas gefeiert werden. Am 23. Jänner feierte der Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, der zweite Sohn der Königin von England, den 25. Jahrestag seiner Vermählung mit der Großfürstin Maria Alexandrowna, der Tochter des Zaren Alexander II. Am 29. April feiert Herzog Karl Theodor in Baiern, der berühmte Augenarzt und Menschenfreund, der nach dem Tode seiner ersten Gemahlin Sofie, der Schwester des gegenwärtigen Königs Albert von Sachsen, die Prinzessin Maria Josefa von Braganza heiratete, seine silberne Hochzeit. Endlich werden, nach einem Berichte der «Indépendance Belge», am 28. August 25 Jahre verflossen sein, seit Großfürst Wladimir von Russland die Prinzessin Maria Paulowna, die älteste Tochter des Großherzogs Friedrich Franz II. von Mecklenburg-Schwerin, ehelichte. Diese ist die einzige Prinzessin, die bei ihrer Vermählung mit einem russischen Großfürsten ihre Confession nicht behalten hat.

— (Weltausstellung Paris 1900.) Wie aus Paris gemeldet wird, hält der General-Commissär und Sectionschef Dr. Wilhelm F. Exner, im österreichischen Commissionshause, 15, Avenue d'Antin, seit 16. d. M. täglich seine Sprechstunden zwischen 3 und 4 Uhr ab. Da der General-Commissär noch nicht dauernd in Paris bleiben kann, anderseits aber bereits viele Geschäfte mündliche Intervention bei den französischen Ausstellungs-Behörden nothwendig erscheinen lassen, so besteht die Absicht, gleich allen übrigen Staaten von nun an auch einen Vertreter des bis auf weiteres noch in Wien bleibenden Handelsministerium, I., Postgasse 8, amtierenden österreichischen General-Commissariates nach Paris zu deponieren.

— (Eine erklärliche Verwechslung.) In einem fränkischen Dorfe, dessen Name besser ungenannt sei, hatte kürzlich ein Bäuerlein des Guten zu viel gethan, so dass ihm rathsam schien, seinen Rausch an Ort und Stelle auszuschlafen. Er bettete sich in der Viehstalle auf ein Strohlager und eine Minute später ertönte ein so mächtiges, rasselndes Schnarchen, dass die Rinder erschreckt die Köpfe hoben. Den Ochsen des Stalles ergriff die Neugierde und es gelang ihm, dem Schläfer so nahe zu kommen, dass er ihm mit der rauhen Zunge über das Gesicht fahren konnte. Der gute Mann erwehrte sich der Liebkosungen, ohne aufzuwachen, mit Stoßen mit den Händen und Füßen, und die herbeigekommenen Leute hörten ihn dem Ochsen eindringlich zurufen: «Langsam, Herr Müller, das Messer tut weh!» Der Dorfbarbier, Herr Müller, soll über diese Verwechslung noch heute entrüstet sein.

— (Ein schlagendes Beweismittel.) Der Militärattache einer Botschaft in London, ein Herr von fürstlichem Range, hatte kürzlich von Salisbury eine Einladung erhalten, von Samstag bis Montag als Gast des Premier-Ministers auf dessen Schlosse Hatfield zu verweilen. Der Zug war gerade im Begriffe, den Londoner Bahnhof Kings Croß zu verlassen, als plötzlich eine elegant gekleidete Dame in das Coupé einstieg, in welchem der Prinz saß. Der Zug war noch keine fünf Minuten im Gange, da ließ die Dame ihr Taschentuch zu Boden fallen und dann ihr Riechfläschchen und versuchte noch einige andere Mittel, um eine Unterhaltung mit dem Prinzen herbeizuführen. Indessen der Prinz rauchte ruhig seine Cigarre weiter, als ob er von den Verlockungen gar nicht bemerke. Es war ein

---

jede mit jährlichen 200 fl. zu creiren, sofort die Kandidatinnen hierzu höchstdemselben zur Auswahl und Bestätigung in Vorschlag zu bringen, und so von Jahr zu Jahr, wie eine auf besagten zwei Klöstern haftende Pension heimfällt, und untereinst etwa auch der krainerische Religionsfond zu bessern Kräften gelanget, bis zur wörtlichen Erfüllung des Stiftbriefes fortzufahren sei.

Wobei es sich von selbst verstehet, daß, wenn es nach vollbrachter Ergänzung der 24 Stiftplätze von 200 fl. zur Herstellung jener acht zu zweihundert fünfzig Gulden, dann vier zu dreihundert fünfzig Gulden kommen wird, in die höheren allemal die dem Range nach ältesten Stiftfräulein einzurücken haben werden.

Die Allerhöchste Entschließung wird dem Herrn Landeshauptmanne auf seine diesfällige Vorstellung vom 9. September 1800 mit dem Auftrage hiermit eröffnet, den Vorschlag zur Besetzung der neu zu errichtenden Stiftungsplätze ehethunlichst anher zu begleiten.

Wien den 16. Jänner 1801.

Pr. Graf Lazanzky m. p.

Graf Dietrichstein m. p.

(Fortsetzung folgt.)

Der Doctor.

Roman aus dem Leben von **L. Ideler.**

15. Fortsetzung.

«Betrüger oder Original?» fragte er sich selber. «Wer mir zu sagen vermöchte, was von den beiden dieser Mann ist, den — eine innere Stimme sagt mir das — ich heute nicht zuletzt gesehen habe!»

Herbert Rauenthal wurde sehr krank. Die seelische Aufregung und das tiefe Leid, das ihn ergriffen hatte, die freiwillige Trennung von einem Beruf, der sein ganzes Glück gewesen war, die selbstquälerischen Vorwürfe, die er sich unablässig machte, und die ungeheure geistige Anstrengung, der er sich seit Wochen unterworfen hatte, — alles trug dazu bei, ein hitziges Fieber ausbrechen zu lassen, das ihn mit jäher Gewalt auf das Krankenlager warf. Der junge Mann stand in Berlin allein, seine Eltern lebten nicht mehr; seine Geschwister, alle älter als er, waren in entlegenen Provinzen verheiratet und ansässig. Hätte Doctor Rauenthal nicht gute Freunde gehabt, so wäre es schlecht bestellt um ihn gewesen. Aber diese fehlten glücklicherweise nicht.

Einer der ersten, der benachrichtigt wurde, war der Commerzienrath Grünau; der alte freundliche Herr kam sofort und ordnete mit verständiger Umsicht die Ueberführung des Schwerleidenden in ein Krankenhaus an, wo der junge Mann die sorgsamste, gewissenhafteste Pflege fand. Er war noch jung; die Heftigkeit des Fiebers brach sich bald an dem gesunden Körper, und nach einigen Wochen schon konnte Herbert Rauenthal das Bett verlassen und saß dann binnen kurzer Frist als genesender Reconvalescent am offenen Fenster seiner eigenen Wohnung.

Der Bankier hatte ihn im Krankenhause fast täglich besucht. Einige Tage war er sehr besorgt um seinen jungen Freund gewesen.

«Du kannst es glauben, Käthe», sagte er zu seiner Tochter, «die Frühlingslieder haben ihn krank gemacht!»

Glücklicherweise gieng die Krisis schnell vorüber, und ein Freudenstrahl leuchtete in den bleichen Zügen des Patienten auf, als auch Käthe Grünau in Begleitung ihres Vaters bei ihm eintrat und ihm einen Strauß der schönsten Rosen überbrachte. «Zugleich mit einem herzlichen Gruß von Franz und den besten Wünschen für Ihre Genesung!» setzte sie lächelnd hinzu.

«Wie soll ich Ihnen und Ihrem lieben Vater jemals je genugsam danken?» sagte er gerührt, und in seinen Augen schimmerte es feucht. «Sie nehmen sich eines Fremden so gütig an! Seien Sie überzeugt, dass ich es nie vergessen werde!»

ihr ihn; denn dicht vor der Station, an welcher der Zug allein zwischen Kings Croß und Hatfield hält, riss die Dame plötzlich ihren Hut vom Kopfe, verwirrte ihr Haar, und als der Zug zum Halten kam, steckte sie ihren Kopf aus dem Fenster und rief um Hilfe. Der Stationsvorsteher, der Zugführer und andere Eisenbahnbeamte eilten zur Stelle, und ihnen gegenüber versicherte die Dame, sie sei von dem Prinzen, welcher der einzige Mitreisende im Coupé war, in gröblicher Weise belästigt worden. Der Prinz rührte sich nicht, sondern rauchte ruhig seine Cigarre weiter. Diese außerordentliche Ruhe seinerseits veranlasste vielleicht die Eisenbahnbeamten zu einiger Zögerung, ehe sie weiteres taten, und der Stationsvorsteher rief dem Prinzen zu: «Was haben Sie dagegen zu erwidern?» Ohne das geringste Anzeichen, als ob ihn die Sache etwas angienge, zeigte der Prinz: «Nur dies!» und wies auf seine Cigarre, die eine wunderbare graue Asche von mehr als einem Zoll Länge zeigte. Als der Stationsvorsteher die Asche erblickte, legte er die Hand an die Mütze und sagte ruhig: «Thats all right, sir!» und die Frau wurde, traurig enttäuscht, in Haft genommen.

— (Eine Heirat durch den Phonographen.) Dass Eheschließungen durch das Telephon zustande gekommen sind, ist ja bekannt und auch in der Literatur verewigt worden. So hat der amerikanische Humorist Mark Twain die Heirat per Telephon zum Inhalte einer seiner kleinen Erzählungen gemacht. Diese Errungenschaft unseres modernen Zeitalters ist aber bereits übertrumpft worden — natürlich von den Amerikanern. Sie kennen bereits eine Eheschließung mit Hilfe des Phonographen! M. John Barclay, welcher in der kleinen Stadt Manitoba in Canada wohnt, hatte von der ingeniösen Erfindung Edisons gehört und beschloss, sie zu seinem Nutzen auszubeuten. Er ließ sich einen Apparat nach seiner Wohnung kommen und bat den ihm befreundeten Friedensrichter, die Eheschließungsformeln in den Schalltrichter hineinzusprechen. Einige Tage darauf heiratete M. John Barclay in Gegenwart von zahlreich eingeladenen Bekannten und, wohlgemerkt, des Phonographen, welcher die Formeln wiedergab, Miss Lillian Armitrage. Eine Viertelstunde später heirateten sich M. Hany Pringle und Miss Edna Clayerton, welche sich unter den Hochzeitsgästen befanden, auf dieselbe Weise. Und so kann der Phonograph mit der die Eheschließungsformeln enthaltenden Walze noch vielen Paaren als Standesbeamter dienen, da ja bekanntlich die Formalitäten beim Abschluss eines Ehebundes in Amerika sehr geringfügig sind.

— (Die Kältewoge über Nordamerika.) Aus Newyork wird vom 12. Jänner berichtet: Ueber ganz Nordamerika und der Dominion herrscht Eiseskälte, die in merkwürdigem Gegensatze steht zu dem milden Wetter, von dem wir aus Europa hören. Der Winter hat hier früh eingesetzt und schon mehrfach hatten wir gefährliche Blizzards. Schneestürme wurden aus Nord und Süd gemeldet und haben namentlich den Pflanzungen viel geschadet. Jetzt aber ist es ärger als je. Wir haben heute hier 17 Grad Réaumur Kälte. Da das Wetter dabei hell, still, außerdem strahlender Sonnenschein war, so erschien es uns milde im Vergleiche zu den Ziffern, die aus anderen Orten berichtet werden. So hat das bekannte fashionable Bad Saratoga 27 Grad, Pittsburg 31 Grad Kälte gehabt und aus Manitoba werden noch schlimmere Zahlen gemeldet. Winnipeg hatte 43, Calgary an den Rockies gar 46 Grad Réaumur Kälte. Die Schulen sind geschlossen. Viele Personen sind erfroren und Vieh ist in Massen umgekommen. Natürlich herrscht unter den Armen entsetzliche Noth und in den Städten sterben viele. Dafür aber lässt der Winter am Niagarafall Wunder sehen. Der Wasserfall ist in seiner ganzen Breite zugefroren und unter der wunderbar geformten Eisbrücke drängt sich gurgelnd die Flut den Wirbeln zu, die allein noch dem Banne des Frostes Widerstand bieten. In Niagara, wohin nach Aufhören des allzu großen Frostes Extrazüge gehen werden, ist man dabei, ein Eisschloss zu bauen. Auch in Montreal ist ein Eispalast im Bau begriffen mit Rutschbahn und Tobogganing-Gerüsten.

— (Das Jubiläum des Muffs.) Ein für die gesammte Frauenwelt sehr interessantes, wichtiges Jubiläum ist in diesem Winter zu feiern. Es ist dies das vierhundertjährige Jubiläum des Muffs, welcher Ende des XV. Jahrhunderts zuerst ganz vereinzelt in Venedig getragen wurde und welcher im Laufe dieser Zeit eines der wichtigsten Stücke der Confection, beziehungsweise der Pelzconfection, geworden ist. Ursprünglich aus Seide, Brocat oder Sammt angefertigt und mit Pelz gefüttert, werden diese «Handwärmer» heute gerade umgekehrt meist aus Pelz hergestellt und mit einem entsprechenden Futter versehen. Nur die kleinen sogenannten «Phantasies», die mehr als Luxus- oder Ziergegenstand denn als wirkliche praktische Gebrauchsgegenstände anzusehen sind, erscheinen noch heute aus leichtem Material hergestellt, womöglich mit Bändern, Spitzen oder auch Blumen geschmückt.

— (Amerikanische Reclame.) Man schreibt aus London: Der Pianist Moriz Rosenthal, der eine Tour durch die Vereinigten Staaten machen wird, wird im westlichen Amerika mit folgendem Reclame-Posaunenstoß angekündigt: «Der Musikheld, mit der Gewandtheit des Taschenspielers, der Stärke eines Schmiedes, der Zartheit eines Weibes und der Aufrichtigkeit eines treuen und demüthigen Kunstapostels, der an seinem Instrumente mit der Wildheit eines Tigers und dem Fleiße eines Bibers gearbeitet hat, der die zähe Bestie, das Piano, gezähmt und sie gelehrt hat, ihren Meister zu kennen, unter seinem Griffe zu zittern und auf seinen Befehl zu brüllen ꝛc.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Militärisches.) Vom 1. Februar 1899 angefangen werden in den im Reichsrathe vertretenen Königreichen und Ländern allen im Bezuge einer Pension (Wartegebür, Provision, Gnadengehalt ꝛc.) aus Militär-Cassen (-Zahlstellen), dann im Genusse einer militärischen Stiftung stehenden Personen, welche nicht im Orte einer Militär-Casse (-Zahlstelle) domicilieren, die Versorgungs- ꝛc. (Stiftungs-) Genüsse ausnahmslos aus der im Domicile oder zunächst demselben befindlichen Finanz- (Steueramts-) Casse ausbezahlt werden. Die Bezugsberechtigten haben, soferne sich im Domicil ein Platz- oder Ergänzungsbezirks-Commando befindet, ihre Quittungen bis längstens 18. eines jeden Monats dem Platz- (Ergänzungsbezirks-) Commando zu übergeben, welches dieselben nach Beisetzung der Lebens- und Aufenthalts-Bestätigung gesammelt — unter Schleife mit Angabe der Stückzahl — bis zum 20. desselben Monats an die zuständige Militär-Territorial-Intendanz einzusenden hat. Befindet sich in dem Domicile kein Platz- (Ergänzungsbezirks-) Commando, so haben die Bezugsberechtigten die mit den vorgeschriebenen Lebens- und Aufenthalts- ꝛc. Bestätigungen versehenen Quittungen bis längstens 20. eines jeden Monats mittels Post, frankiert an jene Militär-Territorial-Intendanz direct einzusenden, bei welcher ihre Gebüren (Genüsse) in Vorschreibung stehen. Die Gebüren-Anweisungsbücher bleiben zur Legitimation bei der Fassung in Händen der Bezugsberechtigten, wogegen die auszahlenden Civil-Cassen die volle Verantwortlichkeit und Haftung für die richtige Eintragung der ausgezahlten Beträge in die Anweisungsbücher unter genauer Angabe aller bewirkten Abzüge übernehmen.

— (Frist für die Personal-Einkommensteuer-Fassionen.) Auf Einschreiten des Präsidenten der Wiener Handelskammer hat Seine Excellenz der Herr Finanzminister Dr. Kaizl erklärt, dass die Finanz-Landesbehörden, welche zur Fristverlängerung für die Erstattung der Personal-Einkommensteuer-Fassionen bis 15. März auf Grund besonderer Gesuche berechtigt sind, mittelst eines Nachtragserlasses aufmerksam gemacht wurden, dass sie darüber hinausgehende Ansuchen, wenn Inhaber größerer Geschäfte ihre Jahresabschlüsse auch bis dahin nicht fertig machen können, mit entsprechenden Anträgen dem k. k. Finanzministerium vorzulegen haben, falls sie dieselben in den Verhältnissen begründet erachten.

— (Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes.) Der Verwaltungsgerichtshof hat die Beschwerde des Vereines der Commissionäre in Laibach, betreffend die Unfallversicherungspflicht der Mitglieder der Genossenschaft, als unbegründet zurückgewiesen. Die Unternehmung der genannten Dienstmännergenossenschaft ist demnach versicherungspflichtig.

— (Schulerweiterung.) Wie uns mitgetheilt wird, soll die einclassige Volksschule in Preska, Bezirk Umgebung Laibach, entsprechend erweitert werden. Inbetreff der baulichen Adaptierung des dortigen Schulhauses wird daselbst am 26. d. M. eine commissionelle Verhandlung stattfinden. —o.

— (Der slovenische kaufmännische Gesangverein) veranstaltet am 1. Februar in den Citalnica-Sälen des «Narodni Dom» ein Tanzkränzchen, für welches vom Comité die nothwendigen Vorbereitungen getroffen werden, um das Fest in vollendeter Weise zu arrangieren. Die Einladungen werden bereits verschickt.

— (Der Gesangverein «Ljubljana») veranstaltet am 2. Februar im Sokolsaale des «Narodni Dom» unter Mitwirkung der Militärkapelle sein alljährliches National-Costümkränzchen. Anfang 7 Uhr abends. Um 12 Uhr findet im Saale ein Jux-Wettrennen statt. Einladungen werden bereits versendet; sollte eine solche jemandem irrthümlicherweise nicht zukommen, so möge man sich direct an den Ausschuss wenden. Eintrittskarten sind bei Herrn Šešarek, Schellenburggasse, Herrn Armič, St. Petersstraße, Herrn Podrekar, St. Jakobs-Platz, und am 2. Februar an der Casse zu haben; die Preise sind aus den Placaten ersichtlich. Es wird ersucht, in Nationaltracht oder maskiert zu erscheinen.

— (Munkácsys «Ecce Homo.») Eine ausgezeichnete Aquarellreproduction dieses berühmten Bildes, das gelegentlich seiner Ausstellung in allen großen Städten Europas überall begeisterte Bewunderung gefunden hat, kann von heute an in Laibach besichtigt werden. Die Reproduction steht als solche auf der Höhe der heutigen Leistungsfähigkeit und eignet sich infolge ihrer künstlerisch vornehmen Ausführung zum Zimmerschmucke wie nicht bald eine zweite. Das Original der Schöpfung Munkácsys ist einigen Bewohnern unserer Stadt sicherlich aus jener Zeit bekannt, da dasselbe in Wien ausgestellt war; solche dürfte auch eine gelungene Aquarellreproduction interessieren. Im übrigen dürfte aber kaum jemand von dem gewaltigen Zuge, der auch in der Reproduction durch die Scene vor Pilatus mit den 73 scharf gezeichneten Gestalten geht, unberührt bleiben. Die Reproduction verbleibt im Hotel «Elefant», woselbst vom Vertreter der Budapester Verlagsfirma Egyhazy & Co. auch allfällige Bestellungen entgegengenommen werden, bis Ende dieses Monates täglich zur unentgeltlichen Besichtigung ausgestellt.

— (Vom naturwissenschaftlichen Club in Fiume.) Einer Einladung dieses Clubs folgend, hat Herr Professor Belar am 15. d. M. daselbst vor einem zahlreichen und gewählten Auditorium einen Vortrag über die modernen Methoden der Erdbebenbeobachtungen gehalten. Wie wir einem Berichte der Fiumaner «Bilancia» entnehmen, erregte der populäre Vortrag großes Interesse und brachte Herrn Professor Belar reichen Beifall ein.

* (Ueberfall.) Am 15. d. M. gegen 10 Uhr abends giengen der Besitzer Johann Kunčič aus Kolbnitz und der ledige Kaischlerssohn Josef Prevec aus Vošče aus dem Gasthause des Johann Ermann in Leibnitz nach Hause. Auf der Straße vor dem Hause des Besitzers Lorenz Mulej in Leibnitz angekommen, überfiel Josef Prevec den Johann Kunčič ohne jedwede Veranlassung und brachte ihm mittelst eines offenen Taschenmessers am linken Oberarme einen Stich und am linken Daumen eine Schnittwunde bei. Die Verletzungen des Johann Kunčič, der in ärztlicher Behandlung steht, dürften schwerer Natur sein. Die gerichtliche Anzeige wurde erstattet. —r.

— (Infolge Hufschlages gestorben.) Am 15. d. M. befanden sich die Taglöhner Johann Babnik aus Görtschach und Franz Kos aus Preska, beide angeheitert, im Stalle des Besitzers Valentin Babnik in Preska. Johann Babnik ergriff muthwillig das im Stalle stehende Pferd beim Schweife, worauf dasselbe ausschlug und ihn derart in den Bauch traf, dass er in das Landesspital übertragen wurde, wo er am 17. d. M. starb. —l.

Und er drückte seine Lippen auf die Hand des jungen Mädchens.

Grünau erkannte wohl die tiefe Bewegung, die sich des körperlich noch schwachen jungen Mannes zu bemeistern drohte, und wollte ihn gern auf andere Gedanken bringen.

«Sie sind uns kein Fremder, das verbitten wir uns!» schalt er gutmüthig. «Aber, wissen Sie, Doctor, Sie stehen hier doch trotz aller Ihrer guten Freunde zu allein. Sie müssten heiraten! Es ist sehr schade, dass ich nicht noch eine Tochter habe; die müsste Sie nehmen, das wollte ich ihr rathen!»

Rauenthal lachte herzlich.

«Vielleicht ist es dann gut, dass Sie keine zweite Tochter mehr haben, damit Sie nicht etwa gezwungen wären, meinetwegen den grausamen Vater zu spielen, wenn die junge Dame mich am Ende nicht wollte. Doch ich kenne auch keine Dame, die ich heiraten möchte, Herr Commerzienrath», fuhr er, ernst werdend, fort. «Manchmal habe ich ja selbst schon daran gedacht. Aber erstens müsste ich sie doch gern haben und sie mich und dann — soll ich auch noch auf ein junges, harmloses Geschöpf den Schatten werfen, der mein eigenes Leben schon so sehr verdunkelt?»

Er sah düster vor sich nieder.

«Erst müssen Sie gesund werden», sagte Käthe freundlich, «und dann gehen Sie auf Reisen. Und es sollte mich gar nicht wundern, wenn Sie in der Fremde eine interessante Bekanntschaft machten, die am Ende zu dem ersehnten Ziele führte!»

Mit freundlichem Gruß verließen Vater und Tochter den Patienten, dessen Herz sich trotz der körperlichen Genesung immer mehr mit Schwermuth zu verdunkeln drohte.

Der Juni näherte sich seinem Ende. Herbert Rauenthal war nunmehr ganz gesund geworden, obgleich er immer noch sehr bleich aussah und es schien, als sei aller Lebensmuth von ihm gewichen. Der Commerzienrath versuchte auf alle mögliche Art, ihn aus seinem Trübsinn herauszureißen, aber es gelang ihm nur schlecht.

An einem schönen Sommernachmittage trat der freundliche alte Herr wiederum bei seinem jungen, von ihm so hoch geschätzten und so tief bedauerten Freunde ein.

«Was sitzen Sie hier noch in der Hitze in Berlin, Doctor?» rief er in seiner raschen, fröhlichen Weise. «Sie müssten nach Ihrer Krankheit längst über alle Berge sein! Nichts da!» commandierte er energisch und schob des Doctors Manuscripte zusammen. «Heute machen wir Reisepläne, und in drei Tagen reisen Sie! Verstanden? Haben Sie keinen Wunsch, wohin Sie möchten? Ins Gebirge oder an die See?»

«In die Stille!» sagte Rauenthal bestimmt. «In ein Bad nun schon gar nicht!»

(Fortsetzung folgt.)

— (Telegraphen- und Telephon-Verkehr im Küstenlande und in Krain im Monate December 1898.) Die Gesammtzahl der bei den k. k. Staatstelegraphen-Stationen des Postdirectionsbezirkes Triest im Monate December 1898 behandelten Telegramme betrug: Im Küstenlande 241.593, hievon aufgegebene 47.953, angekommene 53.460, übertelegraphierte (Transit) 140.180; von diesen entfallen auf Triest aufgegebene 31.939, angekommene 37.146, übertelegraphierte 128.328; in Krain 29.390, hievon aufgegebene 7313, angekommene 8693, übertelegraphierte 13.384. Telephon-Verkehr: a) im interurbanen Telephon-Verkehre wurden in derselben Periode abgewickelt in Triest 1926, in Abbazia 297, in Pola 124 und in Laibach 218 Gespräche; b) im urbanen Telephon-Verkehre wurden vermittelt: in Triest 250.000, in Pola 6740, in Görz 3906, in Abbazia 1321 und in Laibach 13.412 Gespräche.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 18. auf den 19. d. M. wurden neun Verhaftungen vorgenommen, und zwar vier wegen Vacierens, zwei wegen Excesses, eine wegen Reversion und Wachebeleidigung, eine wegen Bettelns und eine wegen Uebertretung des Diebstahls. —r.

— (Richtigstellung.) In die gestrige Nummer unseres Blattes haben sich zwei sinnstörende Fehler eingeschlichen. In der Notiz über die Eisgrube beim Tivolischlosse ist am Schlusse des Satzes «Die Grube wird nunmehr mit Eis gefüllt» das Verbum «werden» weggeblieben; in der Notiz über die vorjährige Weinernte sind selbstredend die Preise zu 15, 16 und 18 fl. gedacht.

Musica sacra.

Sonntag den 22. Jänner (Heilige Familie Jesus, Maria und Josef) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Franz-Xaver-Messe von Dr. Franz Witt, Graduale Choral, Offertorium von Kaspar Ett.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 22. Jänner Hochamt um 9 Uhr: Missa tertia von Michael Haller; Graduale von Moriz Brosig; Offertorium von Joh. Bapt. Tresch.

Theater, Kunst und Literatur.

* (Deutsche Bühne.) Zum Vortheile des kunsterfahrenen, unermüdlich thätigen Kapellmeisters Herrn Karl Auer wurde gestern die hübsche, auch musikalisch gehaltvolle Operette «Der Hofnarr» von Müller nach langer Pause bei sehr gut besuchtem Hause aufgeführt. Herr Auer war Gegenstand der herzlichsten Ehrungen seitens des Publicums, das den verdienten Dirigenten aufs schmeichelhafteste empfieng, der Operettensolisten und des Orchesters, das seinem Leiter, der es so oft zum Siege geführt, einen schönen Lorbeerkranz widmete. Eine prächtige Lorbeerlyra, von den Solisten der Operette ihrem Meister verehrt, schmückte das Dirigentenpult. Dass Herr Auer höhere Ziele verfolgt und vom ernsten Streben beseelt ist, hat die vortreffliche Aufführung der Oper «Bohème» bewiesen; von seinem Fleiße und seiner Gewissenhaftigkeit zeugen jedoch gleichfalls die zahlreichen sorgsam vorbereiteten Operetten dieser Spielzeit. Auch die gestrige Operettenvorstellung war in musikalischer Hinsicht von schönstem Erfolge begleitet und fand wohlverdienten Anwert. Freilich läſst das schwerfällige Libretto mit seinen Ausflügen ins dramatische Gebiet nicht jene sorglos heitere Stimmung aufkommen, die eine Grundbedingung der leichten Kunstgattung ist. Die sorgsame Stimmführung und charakteristische Orchestrierung, die opernhaft aufgebauten großen Chöre, die einschmeichelnden Melodien des Werkes und einige von glücklicher Eingebung zeugende Nummern sichern der Operette hingegen jederzeit eine wohlwollende Aufnahme durch die Anhänger einer besseren Musik. Die Wiedergabe war mit Ausnahme des ziemlich umfangreichen Dialogs, der sich nicht genügend glatt und schmiegsam entwickelte, sehr brav. In erster Reihe standen die Leistungen des Orchesters, das seinem Dirigenten zu Ehren in starker Besetzung eintrat, und die beliebten, frischen Darbietungen durch den Chor. Herr Auer wurde nach der trefflich gebrachten Ouverture lebhaft acclamiert, erhielt nach dem zweiten Acte zwei weitere Lorbeerkränze und muſste über stürmisches Verlangen auf der Bühne erscheinen. Die Hauptpartien fanden in Fräulein Jelly und Fräulein Wichert, welch letztere die ursprünglich für Tenor geschriebene Rolle des Prinzen sang, tüchtige Vertreterinnen. Beide Damen sangen frisch und geschmackvoll, spielten gewandt und fanden großen Beifall. Sehr brav charakterisierte Herr Roché den Hofnarren, Fräulein Gruber gab die Yvonne mit Laune und Beweglichkeit, die Herren Lenoir, Mahr und Wahle sowie Fräulein v. Schweickhardt theilten sich redlich in den Erfolg des Abendes. Die Ausstattung und das Scenische waren sehenswert. J.

— (Aus der Theaterkanzlei.) Die morgige Vorstellung (Nr. 70 gerade) «Eine tolle Nacht» wird viel Unterhaltendes bieten. Im Circusacte, in welchem der Komiker Herr Göttler aus der Kanone geschossen werden wird, werden sich auch die Excentrique-Clowns Hig und Hol producieren. — Montag (Nr. 69 ungerade) wird, vielen Wünschen entsprechend, die Operette «Donna Juanita» wiederholt werden.

— (Zweiter Musikabend.) Die Musiklehrer der «Glasbena Matica» setzen ihre diesjährige Serie kammermusikalischer Aufführungen Donnerstag den 26sten Jänner im kleinen Saale des «Narodni Dom» fort. Das Programm des zweiten Musikabends umfaſst ein Quartett von Mozart, ein Trio von Gade (Novelletten) und Chopins brillante Pollacca für Cello und Clavier.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 11. bis 18. Jänner 1899.

Es ist herrschend:

die Schafpocken im Bezirke Tschernembl in der Gemeinde Döblitsch (1 H.);
der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Dvor (1 H.); im Bezirke Laibach-Umgebung in der Gemeinde Oberlaibach (1 H.);
die Schweinepest im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Großdolina (5 H.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Podzemelj (8 H.), Tschernembl (1 H.);

Erloschen:

der Milzbrand beim Rinde im Bezirke Radmannsdorf in der Gemeinde Görjach (1 H.);
der Rauschbrand beim Rinde im Bezirke Gurkfeld in den Gemeinden Großdolina (1 H.), Heiligenkreuz (1 H.);
der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Ambrus und Töplitz (je 1 H.).

Neueste Nachrichten.

Die russische Officiersdeputation in Wien.

Wien, 20. Jänner. Am Diner beim Kaiser nahmen theil: Der russische Botschafter Graf Kapnist, der russische Militär-Attaché Woronin und die russische Officiers-Deputation. Der Kaiser, in der Uniform des russischen Kexholm'schen Leibgarde-Grenadier-Regiments Kaiser Franz Josef saß zwischen dem Botschafter und dem Führer der Deputation General Fürsten Dolgorukow und trank auf das Regiment. Fürst Dolgorukow erwiderte.

Parlamentarisches.

Wien, 20. Jänner. Der Ausgleichsausschuſs setzte die Specialdebatte über die Regierungsvorlage, betreffend die Warenverkehrs-Statistik zwischen Oesterreich und Ungarn, fort.

Wien, 20. Jänner. (Ausgleichsausschuſs.) Nachdem Abgeordneter Lecher, Eisenbahnminister Wittek, Hofrath Mataja, sowie die Abgeordneten Kaiser, Schlesinger, Mauthner, Groß und Menger gesprochen hatten, wurde die Verhandlung abgebrochen. Nächste Sitzung Montag um 3 Uhr nachmittags.

Wien, 20. Jänner. Ueber die heutige dreieinhalbstündige Conferenz des Executivcomités der Rechten wurde ein Communiqué ausgegeben, welches besagt: Der über Einladung des Obmannes erschienene Ministerpräsident Graf Thun gab ein ausführliches Exposé über die gegenwärtige politische Lage. In der sich daran knüpfenden längeren Debatte drückten alle Redner ihr Bedauern aus, daſs durch die Obstruction das Haus zur vollen Unthätigkeit verurtheilt sei.

Wien, 20. Jänner. Ein Communiqué des Czechenclubs gibt bekannt, der Club erachte es für nöthig, daſs die czechischen Abgeordneten derzeit in der bisherigen Richtung verharren und stricte Solidarität mit den anderen Majoritätsparteien beobachten, und betont, daſs im Laufe der Debatte von mehreren Rednern constatiert wurde, daſs die Obstruction allein schuld sei, wenn die dringenden Bedürfnisse der Landwirtschaft und der Gewerbetreibenden unbefriedigt bleiben und obendrein durch Zeitvergeudung mit dem Gelde der Steuerträger Miſsbrauch getrieben wird.

Die Lage in Ungarn.

Budapest, 20. Jänner. (Magnatenhaus.) Graf Szechenyi begründet seinen Antrag, eine Adresse an die Krone zu richten, mit der Nothwendigkeit, daſs das Magnatenhaus gegenüber der Lage im Sinne der Wiederherstellung des Friedens Stellung nehmen müsse. Die von ihm beantragte Adresse verfolge ausschließlich dieses Ziel. Ministerpräsident Baron Banffy spricht sich gegen den Antrag aus, einerseits mit Rücksicht auf die mit der Opposition schwebenden Verhandlungen, anderseits, weil die Absendung der Adresse an die Krone gegenwärtig weder richtig noch zweckmäßig wäre, ja sogar unzweckmäßig, weil die gegenwärtige Lage aus Meinungsverschiedenheiten der Parteien entstand und die Adresse den Anschein erwecken könnte, daſs die Krone zur Entscheidung eines Kampfes zwischen den einzelnen Parteien angerufen wurde. Baron Banffy wendet sich gegen den Passus der Adresse, worin der verfassungsmäßige Einfluſs der Krone zur Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände angerufen wird mit dem Bemerken, daſs dies zu der Miſsdeutung Anlaſs geben könnte, als ob die Krone jemals einen Einfluſs in anderer Richtung ausüben könnte und würde. Der Redner hofft, daſs die von der Regierung und der Majorität sehnlich angestrebte Sanierung der Lage auch von der Minorität gewünscht werde, und ersucht, den Antrag nicht auf die Tagesordnung zu stellen, worauf bei namentlicher Abstimmung der Antrag des Grafen Szechenyi mit 99 gegen Stimmen abgelehnt wird. Nach der Abstimm... wurde das Protokoll authenticiert, worauf die Si... geschlossen wurde. Unter den Einläufen befand u. a. der Bericht der Quotendeputation und der Ja... bericht der österreichisch-ungarischen Bank.

Budapest, 20. Jänner. (Abgeordnetenh...) Nach Erledigung der Einläufe werden dringende I... pellationen angemeldet. Sodann werden die auf Tagesordnung stehenden namentlichen Abstimmu... vorgenommen. Nach Vornahme von drei namentl... Abstimmungen wird die Fortsetzung der Tagesord... auf welcher sich noch sechs namentliche Abstimmu... befinden, auf morgen vertagt.

Budapest, 20. Jänner. Die oppositio... Vertrauensmänner sind um 10 Uhr in einem C... missionssaale des Abgeordnetenhauses zu einer Conf... zusammengetreten, um, wie verlautet, die Antwort Opposition auf die Vorschläge der Regierung zu mulieren. Die Berathung der Vertrauensmänner Opposition dauerte bis 1 Uhr nachmittags. Nachmi... findet eine neuerliche Conferenz statt.

Die Revision des Processes Dreyfus.

(Original-Telegramm.)

Paris, 20. Jänner. Der Cassationshof handelte heute nachmittags in geheimer Sitzung das diplomatische Dossier und ließ sich in dieser gelegenheit von Hanotaux Aufklärungen geben. Genannte wurde sodann mit General Mercier, deffre, Gonse und Billot confrontiert. Es verla... Eszterhazy werde erst im Laufe der nächsten ... einvernommen werden.

Paris, 20. Jänner. [Kammer.] Dejeante antragt die Abtragung der Sühnkapelle Ludwigs X... und verlangt die Dringlichkeit für den Antrag, we... abgelehnt wird. Breton interpelliert über das di... matische Dossier in der Affaire Dreyfus. De... erklärt, er habe das geheime Dossier an den Cassati... hof mittheilen lassen, und betheuert, daſs sich Dossier kein von Dreyfus an einen auswär... Souverän gerichteter Brief befindet. Man gefragt, ob ein von einem ausländischen Sou... geschriebener Brief existiere. Redner meint, man nicht an die Echtheit eines solchen glauben. ... erklärt, weder er noch irgend ein Mitglied Cabinets kannte die Fälschung Henrys. Redner sich aufs schärfste gegen den perfiden Kampf die Armee aus. Schließlich wurde die einfache ... ordnung mit 480 gegen 51 Stimmen angenom... Breton sandte Millevoy wegen eines Zwischenf... seine Zeugen.

Telegramme.

Wien, 20. Jänner. (Orig.-Tel.) Se. Majestät Kaiser empfieng vormittags die preußische Offi... deputation in Abschiedsaudienz.

Wien, 20. Jänner. (Orig.-Tel.) Das Re... gericht verhandelte heute über die Beschwerde Gemeinde-Ausschusses von Eger gegen das Verbot Vollzuges des Beschlusses dieses Gemeinde-Ausschu... aus Anlaſs der Auflösung des Grazer Gemeindera... diesen durch eine Sympathiezustimmung zu begrü... Die Publication des Urtheils erfolgt Montag.

Lemberg, 20. Jänner. (Orig.-Tel.) Dem ... blatte zufolge befand sich heute die hiesige Spar... infolge des unbegründeten, alarmierenden Gerü... das Institut hätte einen Verlust von 1 Million ... den gehabt, in einem förmlichen Belagerungszu... Viele, insbesonders kleine Einleger zogen ihre Einl... zurück, Gläubiger verkauften sogar ihre Bücher ... Verlust. Die Rückzahlung vollzog sich prompt.

Berlin, 20. Jänner. (Orig.-Tel.) Der Reich... setzte die Berathung des Etats des Innern fort. ... treffs der Durchführung der Socialreform ver... Posadowski, gegen die Miſsstände der Kinderar... innerhalb des Familienlebens Abhilfe zu scha... Hierauf wurde die Fortsetzung der Berathung morgen vertagt.

Rom, 20. Jänner (Orig.-Tel.) Der Papst, ... cher in den letzten Tagen an einer leichten Ver... lung litt, hütet über Anrathen des Leibarztes D... Lapponi das Zimmer und ertheilte auch heute ... Audienzen. Dr. Lapponi ist zu der Erklärung er... tigt, daſs es sich um nichts Beunruhigendes ha... und daſs der Papst morgen bereits aufstehen ... Am 26. d. M. wird der Papst zahlreiche röm... Adelsfamilien in gemeinsamer Audienz empfangen.

Paris, 20. Jänner. (Orig.-Tel.) Im ... Ministerrath unterbreitete Ministerpräsident Du... dem Präsidenten Faure einen Gesetzentwurf zur ... schrift, welcher von nun an den in Algier Natur... sierten das Wahlrecht erst nach dreißig Jahren ... gesteht und die französischen Algierer zu dreijähr... Dienstzeit verpflichtet.

Paris, 20. Jänner. (Orig.-Tel.) Für Mon... an welchem die Berathung des Budgets des Mi... steriums des Aeußern beginnen dürfte, wird ... Darlegung der politischen Lage erwartet.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306·2 m.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduciert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag binnen 24 St. in Millimeter
20.	2 U. N.	740·5	9·5	SW. mäßig	heiter	
	9 » Ab.	741·5	6·2	SW. mäßig	heiter	
21.	7 U. Mg.	741·7	0·0	NNO. mäßig	heiter	0·3

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 7·8°, Normale: −2·3°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtek.

Verstorbene.

Im Siechenhause.

Am 17. Jänner. Agnes Peče, Inwohnerin, 76 J., Marasmus.

Allein echter

Somatose-Kraft-Wein

enthält in 100 g medic. feinsten Malaga 5 g Somatose.

Vollkommen gelöst. Gesetzlich geschützt.

Erprobtes **Nähr- und Kräftigungs-Mittel,** bereitet unter der Controle des physiologischen Institutes der chemischen Fabrik in Elberfeld.

Originalpreis einer Viertelliter-Flasche 1 fl. 60 kr.

Somatose-Kraft-Bisquit

5 Stück 30 kr.

Depôt: (4054) 14

„Mariahilf"-Apotheke, M. Leustek, Laibach,

Resselstrasse 1, neben der Fleischhauerbrücke.

Grösstes Lager aller bewährtesten Haus- und Heilmittel.

Täglich umgehender Postversandt.

Telephon Nr. 68.

Landestheater in Laibach.

69. Vorstellung. Ungerade.

Sonntag den 22. Jänner

Neu insceniert!

Eine tolle Nacht.

Ausstattungsposse mit Gesang und Tanz in fünf Bildern von Freund und Mannstädt, bearbeitet von L. Krenn und C. Lindau. Musik von Einödshofer und Leo Held.

Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Heinrich Kenda, Laibach

grösstes Lager und Sortiment aller

Cravatten-Specialitäten.

(2539) 30 **Fortwährend Cravatten-Neuheiten.**

Bei Kinderkrankheiten,

welche so häufig säuretilgende Mittel erfordern, wird von ärztlicher Seite als wegen seiner milden Wirkung hiefür besonders geeignet:

MATTONI'S GIESSHÜBLER natürlicher alkalischer **SAUERBRUNN**

mit Vorliebe verordnet: bei **Magensäure, Scropheln, Rhachitis, Drüsenanschwellungen** u. s. w., ebenso bei **Katarrhen der Luftröhre** und **Keuchhusten.** (Hofrath von Löschners Monographie über (IV) Giesshübl Sauerbrunn.) (257) 1

Ursprungsort: Giesshübl-Sauerbrunn, Eisenbahnstation. Car- und Wasserheilanstalt bei Karlsbad. Prospecte gratis und franco.

In Laibach zu beziehen durch alle Apotheken, grössere Spezerei-, Wein- und Delicatessen-Handlungen etc.

Deutscher und Österreichischer Alpenverein
SECTION KRAIN.

Einladung.

Der gefertigte Ausschuss beehrt sich hiemit, die Mitglieder der Section «Krain» des D. u. Ö. A.-V. zu der **Dienstag, den 24. Jänner 1899, um 8 Uhr abends** in der **Casino-Gastwirtschaft** stattfindenden (152)

Hauptversammlung

einzuladen.

Tagesordnung.

1.) Ansprache des Vorsitzenden.
2.) Bericht des Schriftführers.
3.) Vorlage des Rechnungsabschlusses für 1898 und des Voranschlages für 1899.
4.) Allfällige Anträge.
5.) Neuwahl des Obmannes und von sechs Ausschussmitgliedern.

Laibach am 5. Jänner 1899.

Der Ausschuss der Section „Krain"
des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines.

Hufeisen-H-Stollen

Bedeutend ermässigte Preise.

Stets scharf; Kronentritt unmöglich.

Schont das Pferd durch stets sicheren Gang.

Kaszab & Breuer

Budapest, Äussere Waitznerstrasse 91.

Fabrik für Hufbeschlagartikel und Schraubenwaaren.

(4577) 10—9

Ölz-Kaffee

ist der beste und reintes Kaffeezusatz!

(1144) 50—44

Geehrte Hausfrauen!

Verlangen und kaufen Sie denselben!

Rothe Pakete mit weissen Schleifen oder Schachteln.

Nestlé's Kindermehl

beste Alpenmilch enthaltend.

Altbewährteste Nahrung für

Säuglinge und Magenleidende.

Approbiert von den ersten medicinischen Capacitäten, seit 30 Jahren in allen Kinderspitälern in Verwendung.

Musterdosen nebst Gebrauchsanweisung gratis vom **Central-Depôt: F. BERLYAK, WIEN, I., Naglergasse 1.** (4216) 15—12

Warnung! **Nachdem ähnliche Präparate in täuschend nachgeahmter Packung in den Handel gebracht werden, achte man beim Einkauf genau darauf, dass jede Dose mit der Namensfertigung des Erfinders Henry Nestlé und auf der Deckel-Etikette mit der des General-Depositeurs „F. Berlyak" versehen sein muss.**

Course an der Wiener Börse vom 20. Jänner 1899.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware
Einheitliche Rente in Noten verz. Mai-November	101·45	101·65
dto. in Noten verz. Februar-August	101·40	101·60
dto. in Silber verz. Jänner-Juli	101·30	101·50
854er 4% Staatslose April-October 250 fl.	101·30	101·50
860er 5% dto. ganze 500 fl.	174·—	180·—
860er 5% dto. Fünftel 100 fl.	141·50	142·50
864er Staatslose 100 fl.	160·—	161·—
dto. dto. 50 fl.	194·50	195·50
4% Dom.-Pfandbr. à 120 fl.	194·50	195·50
	150·50	151·30
4% Oesterr. Goldrente, steuerfrei	120·07	120·20
4% dto. Rente in Kronenwähr., steuerfrei für 200 Kronen Nom.		
dto. dto. per Ultimo	101·80	102·
4% österr. Investitions-Rente für 200 Kronen Nom.	101·80	102·—
	89·95	90·15

Eisenbahn-Staatsschuldverschreibungen.

Elisabethbahn in G., steuerfrei (div. St.), für 100 fl. G. 4%		
Franz-Josef-Bahn in Silber (div. St.) f. 100 fl. Nom. 5½%	119·—	119·70
Rudolfsbahn 4% in Kronenw. steuerf. (div. St.), für 200 Kr. Nom.	127·25	128·25
Vorarlbergbahn 4% i. Kronenw. steuerf., 400 u. 2000 Kr. f. 200 Kr. Nom.	99·80	100·50
	99·50	100·50

Zu Staatsschuldverschreibungen abgestemp. Eisenb.-Actien.

Elisabethbahn 200 fl. CM. 5½% von 2000 fl. d. W. pr. Stück	255·75	256·75
dto. Linz-Budweis 200 fl. ö. W. 5½%		
dto. Salzb.-Tir. 200 fl. ö. W. 5%	234·60	235·60
Ung. Karl-Ludw.-B. 200 fl. CM.	230·—	230·75
	211·—	211·60

Vom Staate zur Zahlung übernommene Eisenb.-Prior.-Obligationen.	Geld	Ware
Elisabethbahn 600 u. 3000 M. 4% ab 10% E. St.	114·50	115·50
Elisabethbahn, 400 u. 2000 M. 200 M. 4%	119·75	—·—
Franz-Josef-B., Em. 1884, 4%	99·50	100·50
Galizische Karl-Ludwig-Bahn, diverse Stücke 4%	99·50	100·50
Vorarlberger Bahn, Em. 1884, 4% (div. St.) S., f. 100 fl. N.	99·40	100·20
Ung. Goldrente 4% per Casse	119·75	119·95
dto. dto. per Ultimo	119·75	119·95
dto. Rente in Kronenwähr., 4% steuerfrei für 200 Kronen Nom.	97·90	98·10
4% dto. dto. per Ultimo	97·90	98·10
dto. St. E. Al. Gold 100 fl., 4½%	88·45	88·65
dto. dto. Silber 100 fl., 4½%	120·—	120·80
dto. Staats-Oblig. (Ung. Obl.) v. J. 1876, 5%	121·	121·70
dto. 4½% Schankregal-Abl. Obl	160·30	161·30
dto. Präm.-Anl. à 100 fl. ö. W.	161·25	162·25
dto. dto. à 50 fl. ö. W.	160·50	161·50
Theiß-Reg.-Lose 4% 100 fl.	138·60	139·60

Grundentl.-Obligationen
(für 100 fl. CM.).

4% ungarische (100 fl. ö. W.)	95·70	96·70
4% kroatische und slavonische	97·—	98·—

Andere öffentl. Anlehen.

Donau-Reg.-Lose 5%	131·—	132·—
dto. -Anleihe 1878	108·65	109·65
Anlehen der Stadt Görz	112·—	—·—
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien (Silber oder Gold)	104·50	105·30
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien	125·50	126·50
Börsebau-Anlehen, verlosb. 5%	177·—	177·70
4% Krainer Landes-Anlehen	100·50	101·20
	98·25	99·25

Pfandbriefe
(für 100 fl.).

Boden. allg. öst. in 50 J. verl. 4%	98·30	99·30
dto. Präm.-Schldv. 3% I. Em.	121·75	122·50
dto. dto. 3% II. Em.	117·50	118·25
N.-österr. Landes-Hyp.-Anst. 4%	99·80	100·80
Oest.-ung. Bank verl. 4%	100·10	101·10
dto. dto. 50jähr. „ 4%	100·10	101·10
Sparcasse, 1. öst., 30 J. 5½% vk.	105·50	—·—

Prioritäts-Obligationen
(für 100 fl.).

Ferdinands-Nordbahn Em. 1886	101·—	101·30
Oesterr. Nordwestbahn	110·—	110·80
Staatsbahn 3% à Frcs. 500 p. St.	222·50	—·—
Südbahn 3% à Frcs. 500 p. St.	180·35	181·—
dto. 5% à 200 fl. p. 100 fl.	125·50	126·50
Ung.-galiz. Bahn	103·30	109·30
4% Unterkrainer Bahnen	99·50	100·—

Bank-Actien
(per Stück).

Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% E.	153·75	154·75
Bankverein, Wiener, 100 fl.	268·—	268·50
Boden.-Anst., Oest., 200 fl. S. 40%	430·—	432·—
Crdt.-Anst. f. Hand. u. G. 160 fl.	—·—	—·—
dto. dto. per Ultimo Septbr.	359·75	360·25
Creditbank, Allg. ung., 200 fl.	391·—	391·50
Depositenbank, Allg., 200 fl.	223·—	224·50
Escompte-Ges., Nordöst., 500 fl.	740·—	745·—
Giro- u. Cassenv., Wiener, 200 fl.	259·—	260·50
Hypothekb., Oest., 200 fl. 25% E.	83·75	84·75
Länderbank, Oest., 200 fl.	238·50	239·—
Oesterr.-ungar. Bank, 600 fl.	935·—	939·—
Unionbank 200 fl.	295·25	295·75
Verkehrsbank, Allg., 140 fl.	174·—	176·—

Actien von Transport-Unternehmungen
(per Stück).

Aussig-Tepl. Eisenb. 300 fl.	1615	1620·
Böhm. Nordwestb. 150 fl.	248·	250·—
Buschtiehrader Eis. 500 fl. CM.	1755	1765
dto. dto. (lit. B) 200 fl.	644·—	646·—
Donau-Dampfschiffahrts-Ges., Oesterr., 500 fl. CM.	454·—	456·—
Dux-Bodenbacher E.-B. 200 fl. S.	71·—	72·—
Ferdinands-Nordb. 1000 fl. CM.	3525·	3535
Lemb.-Czernow.-Jassy-Eisenb.-Gesellschaft 200 fl. S.	293 50	295 50
Lloyd, Oest., Triest, 500 fl. CM.	428·—	430·—
Oesterr. Nordwestb. 200 fl. S.	24 ·25	246 25
dto. dto. (lit. B) 200 fl. S.	253 50	259·—
Prag-Duxer Eisenb. 150 fl. S.	100 50	101·50
Staatseisenbahn 200 fl. S.	360 35	360·85
Südbahn 200 fl. S.	63·25	64·25
Südnordd. Verb.-B. 200 fl. CM.	208·75	209·75
Tramway-Ges., Wr., 170 fl. ö. W.	—·—	—·—
dto. Em. 1887, 200 fl.	568·—	570·—
Tramway-Ges., Neue Wr., Prioritäts-Actien 100 fl.	127 50	128·75
Ung.-galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	215·75	216·75
Ung.-Westb. (Raab-Graz) 200 fl. S.	212·50	213·50
Wiener Localbahnen-Act.-Ges.	—·—	—·—

Industrie-Actien
(per Stück).

Baugesellsch., Allg. öst., 100 fl.	115·—	117·—
Egydier Eisen- und Stahl-Ind. in Wien 100 fl.	92·40	94·—
Eisenbahnw.-Leihg., Erste, 80 fl.	140·—	141·50
„Elbemühl", Papierf. u. B.-G.	92·—	92·50
Liesinger Brauerei 100 fl.	182·—	185·—
Montan-Gesellsch., Oest.-alpine	211·05	211·55
Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl.	1005·	1007·
Salgo-Tarj. Steinkohlen 60 fl.	650·—	655·—
„Schlöglmühl", Papierf. 200 fl.	207·—	209·—
„Steyrerm.", Papierf. u. B.-G.	164·—	165·—

	Geld	Ware
Trifailer Kohlenw.-Ges. 70 fl.	186·50	188·50
Waffenf.-G., Oest. in Wien, 100 fl.	194·75	195·75
Waggon-Leihanst., Allg., in Pest, 80 fl.	600·—	604·—
Wr. Baugesellschaft 100 fl.	107·—	109·—
Wienerberger Ziegel-Actien-Ges.	389·—	391·—

Diverse Lose
(per Stück).

Budapest-Basilica (Dombau)	6·70	7·—
Creditlose 100 fl.	198 25	199·—
Clary-Lose 40 fl. CM.	61·—	62·—
4% Donau-Dampfsch. 100 fl. CM.	170·—	180·—
Ofener Lose 40 fl.	65·50	—·—
Palffy-Lose 40 fl. CM.	65·—	65·50
Rothen Kreuz, Oest. Ges. v., 10 fl.	20·—	20·70
Rothen Kreuz, Ung. Ges. v., 5 fl.	11·25	11·75
Rudolph-Lose 10 fl.	25·25	26·25
Salm-Lose 40 fl. CM.	84·50	85·50
St.-Genois-Lose 40 fl. CM.	84·25	85·25
Waldstein-Lose 20 fl. CM.	60·—	64·—
Bewinnsch. d. 3% Pr.-Schuldv. d. Bodencreditanstalt, I. Em.	16·—	17·—
dto. dto. II. Em. 1889	25·—	27·—
Laibacher Lose	24·—	25·—

Devisen.

Amsterdam	99·60	99·70
Deutsche Plätze	58 97½	59·10
London	120·45	120·80
Paris	47·82½	47 97½
St. Petersburg	—·—	—·—

Valuten.

Ducaten	5·71	5·73
20-Francs-Stücke	9·55½	9·56½
Deutsche Reichsbanknoten	58·97½	59·02½
Italienische Banknoten	44 35	44·45
Papier-Rubel	1 27·25	1·27·75